

DIE HEILSARMEE  JAHRESBERICHT 2013

**ZAHLEN, DATEN,
FAKTEN.**

Jahresbericht 2013



DIE HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND, KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS, KÖLN

LAGEBERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2013

I. DIE HEILSARMEE ALS FREIKIRCHE UND KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

1. Grundlagen

Hauptziel der Heilsarmee ist es, in ihrer Arbeit soziales und geistliches Engagement miteinander zu verbinden. So organisiert die Heilsarmee in Deutschland unter anderem regelmäßige Gottesdienste, Bibelkreise, Kinder- und Jugendgruppen, Frauentreffs, Mutter-Kind-Kreise, Seniorentreffen, christliche Freizeiten und Kongresse. Über den geistlichen Aspekt hinaus sind die Korps (Gemeinden) der Heilsarmee Anlaufstellen für Personen mit unterschiedlichsten Problemen. Sie helfen den Betroffenen, aus ihren Notsituationen herauszufinden, beispielsweise bei der Bewältigung von Lebensproblemen und durch die Unterstützung bei Behördengängen. In der Öffentlichkeit sind die Heilssoldaten in Straßen und auf Marktplätzen präsent und verbreiten durch Lieder und Predigten die gute Nachricht von Jesus Christus. Neben Suppenküchen gehören zum Angebot der Heilsarmee auch Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungs- oder Nachtcafés. Die Heilssoldaten sind an ihrer Uniform zu erkennen, die ein offenes Bekenntnis zu ihrem Christsein darstellt.

2. Ziele und Strategien

In Deutschland gibt es für die Heilsarmee viel zu tun. Auch wenn es unserem Land verhältnismäßig gut geht, wächst an vielen Orten die soziale – oft auch die geistliche – Not: der Verlust von Zuversicht und Hoffnung, von stabilen Werten und ethischen Normen. Vielen dieser Nöte können wir begegnen, aber nicht allen. Dafür fehlen der Heilsarmee häufig die personellen und finanziellen Möglichkeiten. Aber wir können das Beste aus unseren Mitteln machen.

Aus diesem Grund hat ein Team von Heilsarmee-Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Arbeitszweigen im Jahr 2010 die „Vision 2030“ entwickelt und 2011 verabschiedet. Sie steht unter dem Motto „zeitgemäß, stark, effektiv“. Die „Vision 2030“ berührt sowohl Inhalte als auch die Struktur der Heilsarmee. Künftig möchte die evangelische Freikirche verstärkt zum Glauben an Jesus Christus einladen, geistliches Leben fördern und die Not vieler einzelner Menschen lindern. Dabei will sie nicht nur dadurch wachsen, dass neue Gemeinden und Programme hinzugefügt werden, sondern auch dadurch, dass sie ihre Strukturen neuen Gegebenheiten anpasst, um auf diese Weise sowohl zeitgemäß als auch effektiv sein zu können.

- Konkret will die Heilsarmee in den nächsten 17 Jahren zehn neue Gemeinden eröffnen. Um diese Ziele zu erreichen, sollen in den Gemeinden unter anderem die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen gefördert und Familien stärker

In ihrem Sozialwerk unterhält die Heilsarmee in Deutschland sozialtherapeutische Einrichtungen, Übergangshäuser und therapeutische Wohngruppen, Sozialbetreuungen für Wohnungslose, Alten- und Pflegeheime, eine Kindertagesstätte, eine Christliche Freizeit- und Tagungsstätte und den Suchtdienst. Außerdem leistet die Heilsarmee national und international Katastrophenhilfe. Durch ihre globale Präsenz ist es ihr möglich, in Katastrophenfällen schnell vor Ort und effektiv im Einsatz zu sein. Außerdem vermittelt die Heilsarmee Kinderpatenschaften in Süd- und Mittelamerika sowie in Indien und Afrika.

Die Heilsarmee in Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Aufgrund der Verfassung vom 10.10.1967 unter Berücksichtigung der Änderungen vom 14.03.1979 und der darin enthaltenen Zielsetzung hat Die Heilsarmee in Deutschland die Anerkennung als KdöR durch das Land Nordrhein-Westfalen am 10.10.1967 erhalten. Die Heilsarmee in Deutschland ist zudem eine öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaft (RdöR). Weltweit ist die Heilsarmee in 126 Ländern aktiv.

integriert werden. Auch die Entwicklung von Ehrenämtern will die Heilsarmee weiter unterstützen und einheitlich strukturieren.

- Im Hinblick auf die Sozialarbeit sollen zehn neue Dienste oder Einrichtungen eröffnet werden. Neben der Kernkompetenz im Bereich der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe will die Heilsarmee sich verstärkt auch um benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmern sowie Bildungsprojekte und Programme für die Integration von Migranten realisieren.
- Die Verwaltung der Heilsarmee kommt in den nächsten Jahren ebenfalls auf den Prüfstand. Bis 2016 soll die gesamte Struktur des Territorialen Hauptquartiers und der Divisionshauptquartiere (Regionalverwaltungen) untersucht, ausgewertet und erneuert werden. Dies wird sich auch auf eine Verbesserung der internen und externen Kommunikation auswirken, sodass auch der Bekanntheitsgrad der Heilsarmee und die Akzeptanz in der Bevölkerung weiter wachsen.
- Die Heilsarmee möchte den Menschen in Deutschland noch mehr dienen. Die „Vision 2030“ zeigt, wie das möglich ist. Aber für die Umsetzung benötigt die Heilsarmee Unterstützung: Sie braucht Menschen, die beten, Menschen, die sich ehren- oder auch hauptamtlich einbringen und Menschen, die mit ihrem Geld dienen.



II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 zwar abgeschwächt, aber als stabil erwiesen: Nur um 0,4 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP noch kräftiger gewachsen (2012 um 0,7 % und 2011 sogar um 3,3 %). Die Wachstumsimpulse zeigten sich vor allem bei den Konsumausgaben des Staates und der privaten Haushalte, während die Exporte das Vorjahresniveau unterschritten und auch die Investitionen sich abschwächten. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2013 mit 41,9 Millionen das siebte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings schwächte sich der Beschäftigungsaufbau deutlich ab. Die Anzahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei 2,95 Millionen (Arbeitslosenquote 6,7 %).

Der Staatssektor mit Bund, Ländern, Gemeinden beendete das Jahr mit einem geringen Finanzierungsdefizit in Höhe von 1,7 Milliarden Euro. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich daraus für den Staat eine Defizit-

quote von -0,1 %. Damit kann der Staat für 2013 einen nahezu ausgeglichenen Haushalt vorweisen. Bei der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte spielt Deutschland in Europa weiter eine Vorreiterrolle.

Die Bruttolöhne und -gehälter weisen einen Anstieg von 1,4 % auf, der allerdings aufgrund des Preisanstiegs zu einem leichten Verlust bei den Reallöhnen geführt hat (-0,1 %). Der Preisanstieg bei den Verbraucherpreisen (Verbraucherpreisindex) in Deutschland hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 gegenüber 2012 mit +1,5 % wieder etwas verlangsamt (Vorjahr +2,0 %). Die Risiken für die Stabilität des deutschen Finanzsystems haben sich im Vergleich zum Jahr 2012 leicht vermindert, aber die europäische Schuldenkrise ist noch nicht überwunden.

Das niedrige Zinsniveau, die hohe Liquidität und die hohe Nachfrage nach Immobilien bergen weiterhin Gefahren. Die Finanzierungsbedingungen für Investitionen waren im Jahr 2013 günstig. Für Kapitalanlagen ist das niedrige Zinsniveau sehr unbefriedigend, weil keine angemessene Verzinsung mehr erreicht werden kann.

2. Der Spendenmarkt

Die privaten Haushalte in Deutschland haben im Jahr 2013 rund 4,7 Milliarden Euro gespendet. Damit liegen die Spenden auf einem Rekordniveau (+13,1 %). Diese Entwicklung resultiert in erster Linie aus Spenden für die vom Hochwasser betroffenen Regionen in Deutschland und Spenden für die Opfer des Taifuns Haiyan auf den Philippinen. Nach den Rückgängen im Jahr 2012 ist die Zahl der Spender im Jahr 2013 wieder um 3,5 % auf 23,3 Millionen gestiegen. Gleichzeitig ging die Spendenhäufigkeit von durchschnittlich 6,5 Spenden auf 6,2 Spenden zurück. Der durchschnittlich gespendete Betrag ist dagegen deutlich auf 33 € gestiegen. Dies sind Ergebnisse der Studie „Bilanz des Helfens“, die von der GfK (Charity Scope) im Auftrag des Deutschen Spendenrats jährlich durchgeführt und veröffentlicht wird.

Die humanitäre Hilfe stand dabei im Vordergrund. Von den Spenden floss mit rund 79 Prozent der Hauptanteil in diesen Bereich. Die meisten Spenden erfolgen regelmäßig oder nach einem persönlich adressierten Brief oder als Kollekte (68 %). Der Anteil der Online-Spenden als Überweisung bei Banken oder auf

der Homepage ist gestiegen auf über 20 %. Die meisten Spenden werden von älteren Spendern vorgenommen (76 % sind älter als 50 Jahre), aus Dankbarkeit für ihr Leben und weil sie damit die Arbeit von gemeinnützigen Organisationen unterstützen und stärken möchten. Ohne ihre Unterstützung auch als Mitglieder oder ehrenamtliche Helfer wäre die Arbeit von gemeinnützigen Organisationen nicht in diesem Ausmaß möglich.

Die Hochwasserspendsen haben auch bei der Heilsarmee das Spendenaufkommen überdurchschnittlich wachsen lassen. Dabei werden die Katastrophenspendsen stark von den Medien angestoßen. So haben sich die Inlandsspendsen für die Arbeit der Heilsarmee in Deutschland gegenüber dem Vorjahresniveau auch wieder stark erhöht (+30,5 %) und die Anzahl der Spender und Förderer konnte weiter gesteigert werden. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach Maßstab des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) angemessen. Das unabhängige DZI bestätigte der Heilsarmee einen sorgfältigen Umgang mit Spendengeldern.



3. Entwicklungen in Diakonie und Sozialwirtschaft

Die Sozial- und Gesundheitswirtschaft expandiert insgesamt weiter. Allerdings steht das Gesamtgefüge unverändert vor der Herausforderung, die finanziellen, personellen und versorgungsstrukturellen Voraussetzungen für die auch zukünftig steigende Nachfrage zu schaffen und wirtschaftlich zu gestalten. Der Druck nach Wandel in der sozialen Arbeit ist besonders groß, weil sich die Bedürfnisse der Menschen verändert und die Möglichkeiten der Finanzierbarkeit durch den Staat und die an diesem Prozess Beteiligten vermindert haben.

Für die Diakonie und die Sozialwirtschaft führt dies zu einem erheblichen Kosten- und Leistungsdruck, weil hohe Investitionen in Personal, Gebäude und Betriebsmittel erforderlich sind, um den künftigen Anforderungen und Bedarfsstrukturen gewachsen zu sein. Diese Investitionen können oft nicht nur über gesteigerte Erlöse kompensiert werden, sodass Rationalisierungen in der Verwaltung, bei der Bewirtschaftung der Einrichtungen und Anpassungen bei den Leistungsprozessen erforderlich sind. Dabei fällt es den Kirchen oft schwer, betriebswirtschaftliche Erkenntnisse und Notwendigkeiten rechtzeitig zu erkennen und frühzeitig umzusetzen.

III. LAGE DER HEILSARMEE

1. Entwicklung der Erträge

Der vorliegende Bericht über den Jahresabschluss wurde mit einem Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft versehen. Dabei wurden auch die Divisionen und Korps in das Zahlenwerk einbezogen. Im Rahmen der KdÖR wurden alle Einzelabschlüsse zu einem aussagefähigen Konzernabschluss konsolidiert.

Die Erträge weisen mit T€ 21.324 (ohne Finanzerträge und Rücklagen) gegenüber dem Vorjahr mit seinen Sondereinflüssen erwartungsgemäß einen Rückgang auf (-7,2 %), der allerdings höher ausfiel, weil die Erträge aus Legaten und Zuwendungen von Stiftungen eingebrochen sind (-52,5 %). Dagegen konnten die Erträge aus den sozialen Einrichtungen deutlich gesteigert werden (+8,1 %). Damit war es insgesamt noch möglich, den erhöhten Finanzbedarf in den einzelnen Arbeitszweigen der Heilsarmee zu decken, weil im Vorjahr für diesen Zweck gebildete Reserven aufgelöst werden konnten und die Liegenschafts-abteilung die Arbeit der Kirche mit Zuschüssen unterstützt hat. Dabei ist die Heilsarmee aufgrund der gestiegenen Ausgaben im Bereich der Kirche und Diakonie weiter auf einen nachhaltigen Anstieg der Erträge angewiesen.

Die Einnahmen aus **Inlandsspenden** blieben mit T€ 4.571 zwar hinter den Planungen zurück, konnten aber gegenüber dem Vorjahr erheblich gesteigert werden (+30,5 %). Das Wachstum resultiert aus der Bereitschaft der Spender, die Aufrufe der Heilsarmee mit den damit verbundenen Projektangeboten zu unterstützen. Dazu beigetragen hat auch die hohe Bereitschaft, Spenden für die Katastrophenhilfe und hier vor allem Hochwasserspenden zu leisten. Dabei hat sich die Anzahl der Spender, die die Arbeit der

Gut ausgebildetes, motiviertes Personal zum Ausschöpfen vorhandener Kostensenkungs- und Wachstumspotenziale ist knapp und die Möglichkeiten zur Anpassung der Betriebsgrößen sind begrenzt. Auch die Suche nach geeigneten Kooperationsformen und Partnern gestaltet sich oft schwierig.

Von den Anpassungsschwierigkeiten ist auch die Heilsarmee mit ihren unterschiedlichen Arbeitsbereichen in der Diakonie besonders mit ihren zwei Alten- und Pflegeheimen und im Freizeit- und Tagungsbereich betroffen.

Den Wandel steuern heißt dann auch, dass wir Ideen und Modelle brauchen, wie wir die notwendigen Verbesserungen erreichen können: Innovative Projekte, engagiertes, gut ausgebildetes Personal und gesunde Finanzstrukturen sind dazu unverzichtbar. Die Heilsarmee hat auch im vergangenen Jahr in Projekte zur Sicherung der Arbeit und der Arbeitsplätze investiert und eigene Finanzreserven dafür eingesetzt, die kurzfristig zu einer Verschlechterung der Ergebnisse bei den Liegenschaften und den sozialen Einrichtungen geführt haben, die aber schon im Jahr 2013 begonnen haben, Früchte zu tragen.

Heilsarmee in Deutschland unterstützen, weiter erhöht. Die Heilsarmee gehört mit ihrem hohen Bekanntheitsgrad mit zu den bekanntesten gemeinnützigen Organisationen in Deutschland. Sie ist insbesondere für ihre kirchliche und diakonische Arbeit bekannt. Außerdem hat die transparente Berichterstattung der Heilsarmee zur erhöhten Spendenbereitschaft von alten und neuen Spendern beigetragen. Die Mitgliedschaft im deutschen Spendenrat und die Verlängerung des Spendensiegels der Stiftung „Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen“ (DZI), das wir 2013, wie in den Vorjahren, für das folgende Jahr erhalten haben, bescheinigen uns eine nachprüfbar, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung. Wir unterstützen aktiv den Wunsch der Öffentlichkeit nach mehr Transparenz und Kontrolle. Mit der Teilnahme am Transparenzpreis 2012 hat die Heilsarmee einmal mehr die Chance genutzt, ihre Finanzberichterstattung und Spenderkommunikation auf den Prüfstand zu stellen. Auf diesem Wege setzt sie sich für eine langfristige und vertrauensvolle Beziehung zu ihren Förderinnen und Förderern ein. Dieses offene Miteinander ist Teil des christlichen Selbstverständnisses der Heilsarmee, mit dem sie auch künftig eine klare und offene Kommunikation führen wird. Für unsere qualitativ hochwertige Berichterstattung wurden wir dabei auch diesmal von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PWC) im Rahmen der Verleihung des Transparenzpreises 2012 ausgezeichnet. Wir werden unseren Jahresbericht 2013 auch wieder unseren Spendern und Förderern zur Verfügung stellen, im Internet veröffentlichen und am Transparenzpreis von PWC teilnehmen.



Der **Personalaufwand** ist mit T€ 10.742 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um T€ 859 (+8,7 %) deutlich gestiegen. Dazu beigetragen hat eine mit Personalaufbau verbundene Ausweitung der Aktivitäten, ein im Rahmen der Umstrukturierung vorgenommener Stellenanstieg, um satzungsgemäße Aufgaben in der Jugend- und Projektarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit besser wahrzunehmen, und eine Erhöhung der Entgelte zum Ausgleich der Inflationsrate.

Der Anteil der **Werbe- und Verwaltungskosten** an den Gesamtausgaben in der für 2013 ausgewiesenen Spartenrechnung beträgt 12,63 %. Damit weist die Heilsarmee angemessene Werbe- und Verwaltungskosten auf.

Die Arbeit des **Sozialwerkes** der Heilsarmee dient Menschen in sozialen Notlagen und beinhaltet darüber hinaus andere Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Erträge aus vereinbarten Leistungsentgelten und die übrigen Erträge der rechtlich unselbstständigen sozialen Einrichtungen beliefen sich im Jahr 2013 auf insgesamt T€ 9.502 (Vorjahr T€ 8.786) und lagen damit deutlich über dem Niveau des Vorjahres (8,1 %). Dank eines positiven Ergebnisses konnten wieder Reserven gebildet werden. Mit der sanierten Einrichtung in Stuttgart (Fritz-Schaaff-Haus) konnte nach der Inbetriebnahme und Umsetzung des neuen Konzeptes in 2013 die angestrebte Ergebnisverbesserung erreicht werden. In Berlin wurde die KITA ausgebaut und um einen separaten Krippenbereich für Kinder unter 3 Jahren erweitert.

Zum Wachstum haben erfreulicherweise sowohl die erneuerten als auch die bestehenden Einrichtungen beigetragen.

Die **Divisionen und Korps** (Gemeinden) haben einen weiter gestiegenen Zuschussbedarf vom Hauptquartier, um die Kosten decken zu können. Wie alle Kirchen befindet sich die Heilsarmee damit in einer schwierigen Lage, sowohl die Kosten für die Aufrechterhaltung und Ausweitung der Programme leisten zu müssen als auch die Immobilien weiter zu sanieren.

Die Heilsarmee kümmert sich um Menschen in Notlagen. Die Not ist in Deutschland bei den Bedürftigen gestiegen und das erfordert höhere Einnahmen, um die Ausgaben zu decken.

Die **Liegenschaften** bieten in erster Linie ein Raumangebot für die eigenen Einrichtungen der Heilsarmee. Im Jahr 2013 konnten die laufenden Erträge durch Verkauf nicht für die eigene Arbeit benötigter Immobilien mit T€ 2.989 (Vorjahr T€ 3.027) gegenüber dem Vorjahr nahezu gehalten werden (-1,3 %). Mit Erlösen aus dem Verkauf von Immobilien in Lörrach, Leipzig und Villingen-Schwenningen konnten Mittel für Investitionen in Barmstedt, Chemnitz und Köln bereitgestellt werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden wie geplant verringert (T€ -584). Die Heilsarmee ist weiterhin bestrebt, sich von unrentablen, nicht selbst genutzten Liegenschaften zu trennen und durch den Verkauf die zusätzlichen Mittel für die erforderliche Sanierung von alten Gebäuden selbst aufzubringen.

2. Finanzlage

Der hohe Finanzmittelbestand (T€ 10.798) konnte gegenüber dem Vorjahr trotz verringerter Zuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit insgesamt nahezu gehalten werden (T€ -182), weil erforderliche Investitionen durch den Verkauf von nicht mehr benötigten Liegenschaften finanziert wurden. In der Kapitalflussrechnung stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

CASH-FLOW-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2013 in T€	2012 in T€
Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-311	3.235
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	612	-815
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-483	-154
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-182	2.266
= Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	10.980	8.714
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.798	10.980

Die Liquiditätslage zeigt, dass die Heilsarmee jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen und den über

das Jahr unregelmäßigen Einnahmen- und Ausgabenfluss zu steuern, da ein zentrales Cash-Management besteht und eine Liquiditäts-Überdeckung vorhanden ist:

LIQUIDITÄT

	31.12.2013	31.12.2012
Liquiditätsgrad I in % (Verhältnis liquide Mittel zu kurzfristigen Verbindlichkeiten/ Zahlungsfähigkeit)	120,6	110,4
Kurzfristige Fremdkapitalquote in %	17,6	18,7

Das von Banken vorgenommene Rating im Rahmen des Regelwerkes nach Basel II bestätigt diese Aussage entsprechend. Es liegen deutlich überdurchschnittliche Gesamtverhältnisse vor, eine gute Bonität ist gegeben. Der Schuldenabbau und die hohen Zinserträge aus langfristigen Finanzanlagen (Zinserträge über 4 %) haben dazu beigetragen, die Unterdeckung im Finanzergebnis von T€ -74 auf T€ -60 weiter zu verringern.

Finanzergebnis	2013	2012
in T€	-60	-74



3. Vermögenslage

75,3 % des Anlagevermögens sind Liegenschaften, die von den eigenen Arbeitszweigen (Gemeinden und soziale Einrichtungen) der Heilsarmee genutzt werden. Der Verkauf von Liegenschaften hat in 2013 zu einer Verminderung der Bilanzsumme geführt (T€ -1.792).

Die Investitionen in Sachanlagen von insgesamt T€ 879 entfielen im Wesentlichen auf Liegenschaften in Barmstedt, Herne und Köln; sie wurden aus eigenen Mitteln finanziert. Mit T€ 10.845 verfügt die Heilsarmee über hohe liquide Mittel (21,2 %), die überwiegend in Renten angelegt sind und noch eine überdurchschnittlich hohe Verzinsung erzielen.

Die Vermögensstruktur hat sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

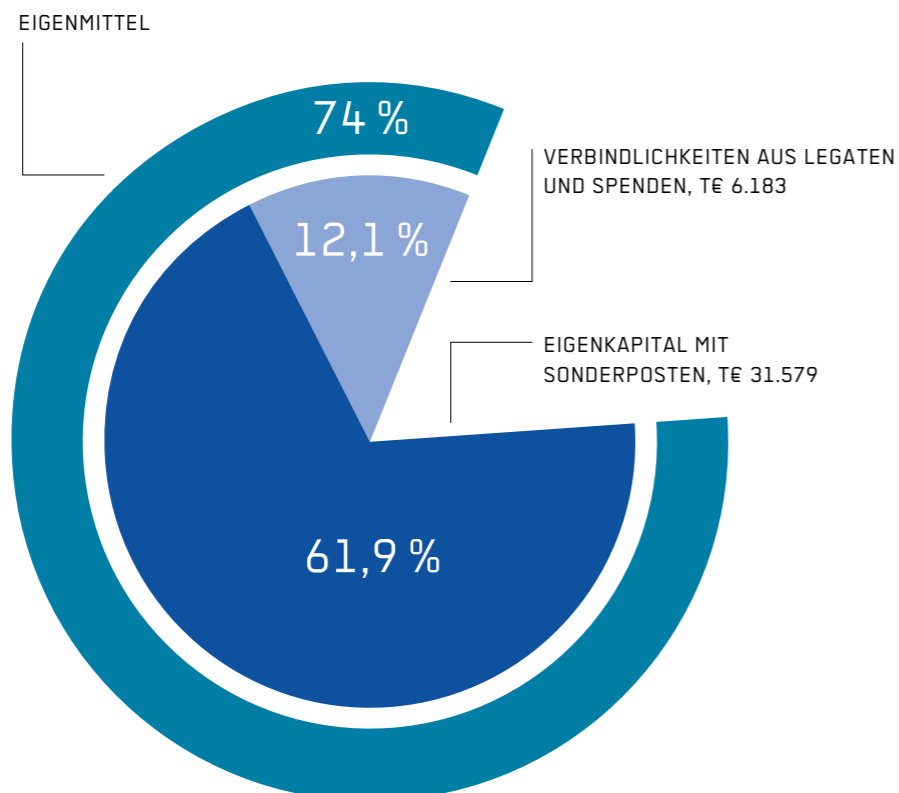
	31.12.2013 T€	%
Langfristige Aktiva Anlagevermögen	38.439	75,3
Kurzfristige Aktiva Liquide Mittel	10.845	21,2
Sonstige kurzfristige Aktiva	1.726	3,5
	12.571	24,7
	51.010	100,0

Die Eigenkapitalquote konnte gegenüber dem Vorjahr bei 60 % gehalten werden.

Zur Finanzierung von Projekten stehen zusätzlich die Mittel aus Legaten (ausgewiesen als Verbindlichkeiten) zur Verfügung.

Die Finanzierung des Vermögens stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2013 T€	%
Eigenkapital mit Sonderposten	31.579	61,9
Langfristige sonstige Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.701	17,1
Sonstige langfristige Passiva	1.737	3,4
	10.438	20,5
	42.017	82,4
Kurzfristige Passiva		
Rückstellungen	751	1,5
Verbindlichkeiten aus Legaten und Spenden	6.183	12,1
Sonstige kurzfristige Passiva	2.059	4,0
	8.993	17,6
	51.010	100,0



4. Gesamtaussage zur Ertragslage

Im Berichtsjahr wurden die budgetierten Einnahmen aus Spenden und Erbschaften deutlich verfehlt (T€ -1.876). Mit einer Anpassung der Ausgaben konnte die daraus resultierende Unterdeckung auf T€ -1.545 begrenzt werden. Durch Entnahme von im Vorjahr gebildeten Rücklagen in Höhe von T€ 1.605 wurde noch ein ausgeglichenes Bilanzergebnis erzielt.

Im Berichtsjahr konnte in der **Körperschaft des öffentlichen Rechts** das Bilanzergebnis nach Entnahme von Rücklagen dadurch auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden (T€ 3).

Die Ergebnissteuerung ist im abgelaufenen Jahr durch den Ausbau der Controlling-Instrumente verbessert worden. Die Budgetierung

wird ab 2015 um eine Mittelfristplanung (2015-17) erweitert. Die Erträge sind in den letzten fünf Jahren insgesamt um 23,7 % gestiegen und konnten damit den Kostenanstieg (33,9 %) nicht ausgleichen.

Die Ertrags-, Finanz-, und Vermögenslage der Organisation beurteilen wir insgesamt als gut. Die Heilsarmee zeichnet sich durch eine gesunde Finanz- und Vermögenslage aus.

Es kommt jetzt darauf an, die Ertragslage wieder nachhaltig durch Steigerung der Erträge und Umsetzung kostensenkender Maßnahmen zu verbessern.



	Ertragslage 2013 T€	Budget 2013 T€	Veränderung T€
Spendeneinnahmen	4.571	5.500	-929
Erträge Erbschaften und von Stiftungen	553	1.500	-947
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.548	1.400	148
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.501	9.200	301
Divisionen und Korps	1.018	1.350	-332
Vermögensverwaltung Liegenschaften	3.678	4.100	-422
Betrieb gewerblicher Art	455	460	-5
Gesamt-Erträge	21.324	23.510	-2.186
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-9.695	-10.300	605
Personalaufwand	-10.742	-10.900	158
Abschreibungen	-1.643	-1.450	-193
sonstige Aufwendungen	-798	-700	-89
Gesamt-Aufwendungen	-22.869	-23.350	481
Betriebsergebnis	-1.545	160	-1.705
Finanzergebnis	-60	-100	40
a. o. Ergebnis	0	0	0
Jahresergebnis	-1.605	60	-1.665
Zuführung/Entnahme Kapital	0	0	0
Zuführung/Entnahme Rücklagen	1.605	0	-1.605
Jahresergebnis nach RL	0	0	0
Ergebnisvortrag	3	3	0
Bilanzergebnis	3	3	0

IV. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

V. PROGNOSEBERICHT

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr konnten eingetretene wirtschaftliche Risiken aufgefangen, die Organisation weiterentwickelt, mit dem Abbau des Sanierungsstaus bei den Gebäuden begonnen und neue Konzepte im Sozialbereich entwickelt und erfolgreich eingeführt werden.

Aus den Budgets für die Gemeinden und die sozialen Einrichtungen für 2014 sowie den neuen Projekten ist ersichtlich, dass auch künftig mit einem erhöhten Finanzbedarf zur Deckung der Kosten und für erforderliche Investitionen in den sozialen Einrichtungen, Gemeinden und Liegenschaften gerechnet werden muss. Die Aufbringung zusätzlicher eigener Finanzmittel bleibt daher auch künftig ein finanzieller Schwerpunkt. Das Controlling-Konzept zur Steuerung der Gesamtorganisation wird kontinuierlich verbessert. Es ist unser Ziel, die Arbeit bedarfsorientiert weiterzuentwickeln, das Spendenniveau weiter zu steigern, Neuspender für die Arbeit der Heilsarmee zu gewinnen und die Kommunikation mit den Spendern, Förderern und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu verbessern. Die Entwicklung im 1. Quartal 2014 zeigt, dass sich die Daten insgesamt noch nicht im Rahmen der Planung bewegen und die Kosten nicht gedeckt werden konnten. Für 2014 wird daher mit einem Verlust gerechnet. Zur Begrenzung des Verlustes wurde ein „10-Punkte-Programm“ entwickelt; an der Umsetzung wird gearbeitet.

Die Heilsarmee als Glaubenswerk ist auf Spenden und Legate angewiesen, da sie keine Kirchensteuer erhebt. Besondere Risiken, die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko in den Arbeitsfeldern der Heilsarmee hinausgehen, sind nicht erkennbar. Die Arbeit der im Jahr 2003 gegründeten Stiftung des bürgerlichen Rechts, der „Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland“, zeigt weiter eine positive Entwicklung und trägt zur langfristigen finanziellen Absicherung der Arbeit der Heilsarmee bei. Das Stiftungsvermögen hat sich seit der Gründung von T€ 50 auf rund Mio.€ 3,0 in 2013 erhöht.

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 erwarten wir ein gesundes Wachstum und eine Stärkung der „Marke“ Heilsarmee durch die vorgenommene Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit. Dieses Wachstum wird allerdings noch nicht reichen, um die gestiegenen Kosten zu decken. Daher wird mit weiteren Verlusten gerechnet, die durch Auflösung von Reserven ausgeglichen werden können.

MITTELFRISTIGE FINANZPLANUNG
2014 UND 2015

	Budget 2014 T€	Budget 2015 T€
Spenden	5.000	5.300
Legate, Stiftungen	900	1.200
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.500	1.600
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.500	9.700
Divisionen und Korps	1.100	1.250
Vermögensverwaltung Liegenschaften	4.600	3.900
Betrieb gewerblicher Art	610	700
Gesamt-Erträge	23.210	23.650
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-10.200	-10.300
Personalaufwand	-11.300	-11.550
Abschreibungen	-1.450	-1.500
sonstige Aufwendungen	-700	-700
Gesamt-Aufwendungen	-23.650	-24.050
Finanzergebnis	-50	-100
a. o. Ergebnis	0	0
Jahresergebnis	-490	-500
Zuführung/Entnahme Rücklagen	490	500
Jahresergebnis nach RL	0	0
Ergebnisvortrag	3	3
Bilanzergebnis	3	3



VI. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Die Sozialarbeit soll auch weiter zukunftsorientiert ausgebaut und gesichert werden. Das Risiko liegt im Ausmaß von Anlaufverlusten, bevor die erforderliche kostendeckende Belegung erreicht wird.

Aufgrund der schwierigen Marktsituation bestehen Ergebnisrisiken im Bereich der Altenheime (Die Heilsarmee Sozialwerk GmbH, Köln), was erneut Zuschüsse an die Tochtergesellschaft erforderlich machen könnte. Im Jahr 2013 hat sich die finanzielle Situation stabilisiert. Aber aktuelle Entwicklungen in 2014 zeigen zu Beginn des Jahres Ergebnisschwächen aufgrund geringerer Auslastung.

Dies trifft auch für die Freizeit- und Tagungsstätte in Plön zu, deren Zuschüsse noch nicht, wie gewünscht, deutlich vermindert werden konnten.

In den Gemeinden der Heilsarmee ist es bisher noch nicht gelungen, durch Erhöhung der Einnahmen die gestiegenen Kosten auszugleichen.

Die monatliche Berichterstattung von Aufwendungen, Erträgen, Ergebnissen und Soll-Ist-Vergleichen ermöglicht es frühzeitig, negative Ergebnisentwicklungen zu erkennen und entsprechend korrigierend einzugreifen.

Da der weitere Ausbau der Organisation und die Umsetzung der Vision 2030 sich über mehrere Jahre erstrecken, besteht grundsätzlich weiter das Risiko, dass die geplanten Phasen mehr Zeit erfordern als erwartet und die Früchte der Arbeit erst später geerntet werden können. Die Chancen liegen in der großen Bereitschaft der Mitglieder, der haupt- und ehrenamtlichen Helfer, Förderer, Spender und der Bevölkerung in Deutschland, die Arbeit der Heilsarmee zu unterstützen, um die Not und Perspektivlosigkeit in Deutschland bei Obdachlosen, alleingelassenen Kindern und Jugendlichen, alleinstehenden alten Menschen und zerrissenen Familien in Glaube, Hoffnung und Liebe zu verwandeln. Wir sind Gott dankbar für seine Hilfe im Jahr 2013 und wollen auch weiterhin seinen Auftrag erfüllen: Menschen zum Glauben zu führen, im Glauben zu stärken und ohne Ansehen der Person in inneren und äußeren Nöten zur Seite zu stehen.

Köln, den 26.06.2014

Oberst Patrick Naud
(Territorialeiter)

Hans-Joachim Bode
(BL Finanzen)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Die folgende Wiedergabe des Bestätigungsvermerks bezieht sich auf den vollständigen Jahresabschluss bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2013, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Körperschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Körperschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

UNSERE PRÜFUNG HAT ZU KEINEN
EINWENDUNGEN GEFÜHRT.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, am 26. Juni 2014

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf

Grabow
(Wirtschaftsprüfer)

Wendt
(Wirtschaftsprüfer)

BILANZ 2013



ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, bestehend aus **Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang**, wird grundsätzlich nach den für alle Kaufleute geltenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 242ff. sowie §§ 264ff. aufgestellt und gegliedert. Die Jahresabschlussprüfung erfolgt nach den Vorschriften des § 317 HGB.

Für die Gliederung der Bilanz werden § 266 Abs. 1 und Abs. 2 HGB angewendet. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem **Gesamtkostenverfahren** aufgestellt; demgemäß erfolgte die Gliederung nach § 275 Abs. 2 HGB, soweit nicht zur Verbesserung der Aussagefähigkeit einzelner Positionen eine andere inhaltliche Gliederung vorgenommen wurde.

Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit keine Berechtigung zum Vorsteuerabzug besteht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear abgeschrieben. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, die drei Jahre beträgt. Die drei Warenzeichen werden über ihre Laufzeit von 10 Jahren abgeschrieben.

Der Ansatz des **Sachanlagevermögens** erfolgt zu Anschaffungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Das **Grundvermögen** wird mit historischen Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen bilanziert. Wertberichtigungen werden seit 1992 berücksichtigt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei den Gebäuden beläuft sich auf 30 bis 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung liegt zwischen 2 und 23 Jahren.

Erhaltene **Zuwendungen für Investitionen** werden auf der Passivseite der Bilanz als Sonderposten ausgewiesen, soweit diese Zuschüsse für Anlagevermögen eingesetzt wurden. Die Sonderposten werden nach Maßgabe der Abschreibungen auf die mit den Zuschüssen finanzierten Anlagegüter aufgelöst.

Für **Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von € 150 bis € 1.000** wird ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit dem Anteil der Heilsarmee an deren Stammkapital bilanziert.

Finanzanlagen werden zu Nominalwerten angesetzt. Bei voraussichtlicher dauernder Wertminderung erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten einschließlich nicht abzugsfähiger Umsatzsteuer.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden mit dem Nominalbetrag bewertet. Die Forderungen an verbundene Unternehmen werden mit den Nennbeträgen bilanziert. Die übrigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert angesetzt.

Kassenbestand und **Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Bei der Bewertung der **Pensionsrückstellungen** wurde die versicherungsmathematische Berechnung unter Anwendung des modifizierten Teilwertverfahrens vorgenommen. Zudem wurden die Sterbetafeln nach Heubeck aus dem Jahr 2005 verwendet. Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat Dezember 2013 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 4,88 %. Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 0 % und Rentensteigerungen von jährlich 2 % unterstellt.

Mittelbare Versorgungszusagen gegenüber der Arbeitnehmerschaft bestehen bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Rheinland-Westfalen in Dortmund (KZVK). Auf eine Bilanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtung wurde in Ausübung des Wahlrechts des Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB verzichtet. Die Altersversorgung durch die KZVK wird über Beiträge finanziert. Als Beitrag werden 4,8 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts erhoben. Im Berichtsjahr betrug die Höhe der verbeitragten Löhne und Gehälter T€ 1.521. Auf der Berechnungsbasis des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts 2013 wird die KZVK in 2014 ein Sanierungsgeld erheben. Hierfür wurde im vorliegenden Jahresabschluss eine Rückstellung in Höhe von T€ 75 gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten fristadäquaten Marktzins abgezinst. Die Altersteilzeitrückstellung wird in Anlehnung an IDW RS HFA 3 auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens gebildet. Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet. Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Zweckgebundene Zuwendungen (Legate, Patenschaften, Spenden) werden als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Wert der Zahlungsausgänge bzw. Zahlungseingänge. Als **Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben bzw. Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

BILANZ – AKTIVA

A. Anlagevermögen

I. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme sowie um drei eingetragene Warenzeichen.

II. Bei den Sachanlagen handelt es sich 1. um Liegenschaften im Eigentum der Heilsarmee und drei Grundstücke in Erbbaupacht, die zum einen für die kirchliche und soziale Arbeit der Heilsarmee zur Verfügung stehen sowie teilweise im Rahmen der Vermögensverwaltung vermietet werden. 2. Die Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen überwiegend Investitionen für Büroausstattungen und Büroeinrichtungen, Ausstattungen der Heilsarmee-Gemeinden (Korps), der sozialen Einrichtungen sowie EDV-Hardware. Bei 3. den Anlagen im Bau werden die angefallenen Kosten für ein laufendes Bauprojekt ausgewiesen. Der Wert der Sachanlagen ist um T€ 1.022 gesunken. Im Wesentlichen ist dies auf die Aktivierung der Anlagen im Bau zurückzuführen (insgesamt T€ 1.145), die zum 01.01.2013 T€ 936 betragen, aktiviert wurden davon T€ 930, sowie Neuinvestitionen, die ebenfalls aktiviert wurden, wurden im Jahr 2013 in Höhe von T€ 215 getätigt. Die jährlichen Abschreibungen beliefen sich auf T€ 1.643, die Immobilienabgänge zum Buchwert betragen T€ 229. Im Jahr 2013 wurden zudem 2 Immobilien von zusammen T€ 338 erworben (Barmstedt, Chemnitz).

III. Als Finanzanlagen werden 1. die Anteile an den drei Tochtergesellschaften der Heilsarmee ausgewiesen, die jeweils zu 100 % von der Heilsarmee gehalten werden. 2. Bei den Wertpapieren handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere und Pfandbriefe. Der Anteil an Aktien liegt unter 2 %. Die Anlage folgt der Strategie, durch risikoarme Anlageformen eine angemessene marktgerechte Verzinsung zu erzielen. Im Jahr 2013 wurde mit den langfristigen Finanzanlagen eine Verzinsung von über 4 % erreicht. T€ 762 wurden aus den Finanzanlagen entnommen, um die laufenden Projekte zu finanzieren. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Ausgaben für die Gemeinden der Heilsarmee. 3. Die Genossenschaftsanteile wurden im Zusammenhang mit der Anmietung fremden Wohnraumes erworben.

B. Umlaufvermögen

I. Bei den Vorräten handelt es sich um Lagerbestände der internen Beschaffungsstelle für die Ausstattung der Offiziere und weiterer Mitglieder der Heilsarmee (T€ 55), um Vorratsbestände der sozialen Einrichtungen (T€ 37) und des Betriebs gewerblicher Art in Plön (T€ 32) sowie um Heizölbestände (T€ 9).

II. 1. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen für das Jahr 2013 abgerechnete, aber noch nicht bezahlte Leistungen der sozialen Einrichtungen (T€ 415).

II. 2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee bestehen gegenüber den Tochtergesellschaften der Heilsarmee. Dabei handelt es sich überwiegend um offene Mietforderungen (T€ 114) sowie um Forderungen aus internen Kostenverrechnungen an die jeweiligen Betriebsstätten (T€ 83).

II. 3. Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen aus Erbschaften in Höhe von T€ 221. Erbschaften werden aktiviert, sofern zum Bilanzstichtag ein rechtlicher Anspruch vorliegt, die Forderung bis zum Prüfungszeitpunkt beglichen wurde oder deren Wert zuverlässig eingeschätzt werden kann (z. B. durch Verkehrswertgutachten für Liegenschaften). Im Vergleich zum Vorjahr verminderten sich die Forderungen aus Legaten um T€ 605. Die Forderungen gegen regionale Hausverwaltungen sowie gegen Mieter betragen T€ 159 und nahmen gegenüber dem Vorjahr um T€ 75 ab, da Hausverwaltungen in Eigenverwaltung übergangen sowie die regelmäßige Übertragung von Überschüssen an die Zentrale verstärkt überwacht wurde. Die aufgelaufenen Zinsansprüche aus festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich auf T€ 162. Die sonstigen Forderungen betrafen u. a. Forderungen der unselbstständigen sozialen Einrichtungen (T€ 83), ein Darlehen gegenüber der Region Polen (T€ 28), sonst. Forderungen der Divisionen und Korps (T€ 25), mehrere kurzfristige Darlehen, Forderungen aus Kautionen für angemietete Wohnungen, durchlaufende Posten u. a.

III. Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten beinhalten sowohl die liquiden Mittel des Hauptquartiers in Köln als auch die Mittel der Gemeinden und unselbstständigen sozialen Einrichtungen in Deutschland sowie der Hausverwaltungen.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2013 getätigte Zahlungen, die das Jahr 2014 betreffen.

BILANZ AKTIVA

	31.12.2013 in €	31.12.2012 in €
A. Anlagevermögen		
I. immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Programme und Warenzeichen	11.625,50	19.512,50
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Grundstücksgleiche		
Rechte mit Bauten	31.623.498,83	31.742.702,90
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	877.531,79	850.171,38
3. Anlagen im Bau	5.674,38	936.547,51
	32.506.705,00	33.529.421,79
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	181.517,57	181.517,57
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.730.199,56	6.492.168,85
3. Genossenschaftsanteile	8.670,00	8.670,00
	5.920.387,13	6.682.356,42
	38.438.717,63	40.231.290,71
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	133.450,16	135.160,38
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	440.094,68	394.786,29
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	196.644,82	188.487,71
3. sonstige Vermögensgegenstände	866.300,15	1.529.030,99
	1.503.039,65	2.112.304,99
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	10.844.982,49	11.060.675,80
	12.481.472,30	13.308.141,17
C. Rechnungsabgrenzungsposten	90.203,51	129.362,09
Summe Aktiva	51.010.393,44	53.668.793,97

BILANZ – PASSIVA

A. Eigenkapital

I. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus 1. der Ausstattung des Hauptquartiers, 2. der Ausstattung der sozialen Einrichtungen sowie 3. dem Vermögen der Divisionen und Heilsarmee-Gemeinden (Korps).

II. Die Rücklagen nahmen insgesamt ab um T€ 1.604. Bei den Rücklagen handelt es sich im Einzelnen um 1. Überschüsse aus den Hausverwaltungen, die generell in die Rücklagen für Instandhaltung (T€ 1.915) eingestellt werden. Aus der Rücklage für Instandhaltung wurden T€ 295 entnommen. Eingestellt wurde in die Rücklage ein Betrag von T€ 295. Somit bleibt die Rücklage für Instandhaltung zum Vorjahr unverändert. Weitere Rücklagen wurden gebildet für 2. laufende oder geplante Projekte und bestimmte Arbeitsbereiche der Heilsarmee (T€ 186) gem.

§ 58 Nr. 6 AO in Höhe von T€ 1.706 sowie eine freie Rücklage in Höhe von T€ 220. Aus den zweckgebundenen Rücklagen wurden T€ 606 entnommen sowie T€ 186 neu eingestellt. Aus der freien Rücklage wurden T€ 1.184 entnommen, um mit den im Vorjahr gebildeten Reserven laufende Projekte zu finanzieren.

B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Projektfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (T€ 853) sowie Eigenmitteln der Heilsarmee für selbsttätige, ohne öffentliche Zuwendungen durchgeführte Projekte (T€ 136). Die Sonderposten wurden planmäßig aufgelöst.

BILANZ PASSIVA

	31.12.2013 in €	31.12.2012 in €
A. Eigenkapital		
I. festgesetztes Kapital		
1. Territoriales Hauptquartier	18.173.248,82	18.173.248,82
2. soziale Einrichtungen	7.234.982,11	7.234.982,11
3. Divisionen und Korps	1.337.144,45	1.337.144,45
	26.745.375,38	26.745.375,38
II. Gewinnrücklagen		
1. andere Gewinnrücklagen	3.841.341,87	5.445.911,60
III. Bilanzgewinn	2.732,88	3.419,91
	30.589.450,13	32.194.706,89
B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen	989.080,79	1.055.119,65
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	705.041,00	665.618,00
2. sonstige Rückstellungen	761.348,94	945.465,38
	1.466.389,94	1.611.083,38
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.700.834,84	9.250.652,01
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	258.836,96	306.166,65
3. Verbindlichkeiten gegenüber der internationalen Heilsarmee	160.411,53	49.202,70
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	834.000,60	774.163,86
5. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Legaten	6.050.527,24	6.493.318,36
6. Verbindlichkeiten aus Patenschaften und zweckgebundenen Spenden	132.349,32	124.903,01
7. sonstige Verbindlichkeiten	1.777.109,66	1.724.065,07
	17.914.070,15	18.722.471,66
E. Rechnungsabgrenzungsposten	51.402,43	85.412,39
Summe Passiva	51.010.393,44	53.668.793,97

RÜCKLAGEN

	Stand 01.01.2013 in €	Entnahmen in €	Einstellungen in €	Stand 31.12.2013 in €
Instandhaltungsrücklage	1.915.178,27	295.206,63	295.206,63	1.915.178,27
zweckgebundene Rücklage	2.126.733,33	606.225,06	185.655,33	1.706.163,60
freie Rücklage	1.404.000,00	1.184.000,00	0,00	220.000,00
	5.445.911,60	2.085.431,69	480.861,96	3.841.341,87

C. Rückstellungen

Rückstellungen wurden gebildet für eine Pensionszusage für die Offiziere der Heilsarmee, noch bestehende Ansprüche des Jahres 2013 aus Urlaub und Überstunden, Kosten für die Jahresabschlussprüfung, Altersteilzeit, das Sanierungsgeld der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Dortmund (KZVK), Gehaltsbestandteile, die im folgenden Jahr ausgezahlt werden, Nachzahlungen aufgrund von Prüfungen, für Instandhaltung, Beträge für die Berufsgenossenschaft, Aufwand aus Rechtsstreitigkeiten sowie Verpflichtungen aus Dienstjubiläen. Die Rückstellung für Prüfungen beträgt T€ 50, aufgelöst werden konnten T€ 210, da ein Rechtsstreit in großem Umfang zugunsten der Heilsarmee entschieden wurde. Der Restbetrag in Höhe von T€ 50 ist weiterhin strittig.

D. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich 1. um Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Liegenschaften. Die Verbindlichkeiten 2. aus Lieferungen und Leistungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um T€ 47 ab. Sie betreffen Leistungsabrechnungen für das vergangene Jahr für Projekte der Gemeinden und der verschiedenen sozialen Einrichtungen. Sie bewegen sich in der üblichen Höhe. Die Verbindlichkeiten 3. gegenüber der internationalen Heilsarmee beinhalten im Wesentlichen die Weiterleitung von zweckgebundenen Spenden an andere Länder, z. B. für Patenschaften und aus Sammlungen der Katastrophenhilfe, die über das Hauptquartier der Heilsarmee in London abgewickelt werden. Unter 4. werden neben den laufenden Verrechnungskonten zu den Tochtergesellschaften

ten der Heilsarmee auch die Finanzmittel ausgewiesen, die von der Heilsarmee in Deutschland für ihre Tochtergesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash Managements zentral verwaltet und angelegt werden (T€ 788). Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen werden mit den Verbindlichkeiten verrechnet und der Saldo entsprechend ausgewiesen. Die Position 5 beinhaltet zweckgebundene Legate, die noch nicht verwendet wurden. Die Neuzugänge betragen im Jahr 2013 T€ 440, verwendet wurden Mittel in Höhe von T€ 883. Noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden sowie noch nicht weitergeleitete Beträge für Patenschaften werden in einer Position ausgewiesen. 6. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen weitere Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Grundvermögen (T€ 1.026), Verbindlichkeiten der sozialen Einrichtungen (T€ 471), Verbindlichkeiten aus Kautionen (T€ 117) sowie Verbindlichkeiten aus Steuern (T€ 27), Sozialabgaben für Vorjahre (T€ 37) und Berufsgenossenschaft (T€ 15) sowie interne Weiterleitungen von Anteilen aus Sondersammlungen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzung werden in Höhe von T€ 32 Zahlungen von Kostenträgern an soziale Einrichtungen im Wirtschaftsjahr für das Folgejahr ausgewiesen. Zudem wurden Sammlungsergebnisse, die dem Jahr 2014 zuzuordnen sind (T€ 15), im Jahr 2013 gezahlte Gebühren und Abgaben für 2014 sowie erhaltene Anzahlungen passiviert.

SPENDEN UND PATENSCHAFTEN

	Stand 01.01.2013 in €	Eingänge in €	Verwendung/ Weiterleitung in €	Stand 31.12.2013 in €
zweckgebundene Legate	6.493.318,36	440.409,76	883.200,88	6.050.527,24
zweckgebundene Spenden und Patenschaften	124.903,01	553.769,21	546.322,90	132.349,32
	6.618.221,37	994.178,97	1.429.523,78	6.182.876,56

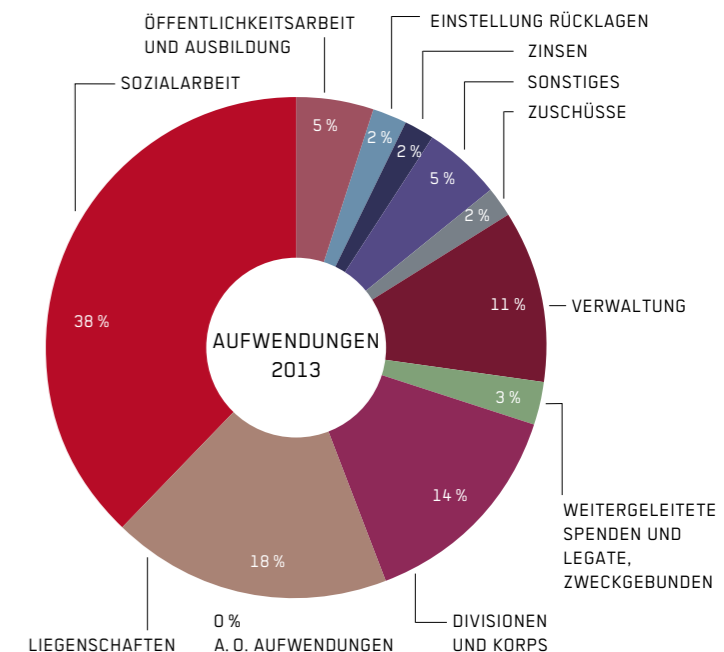
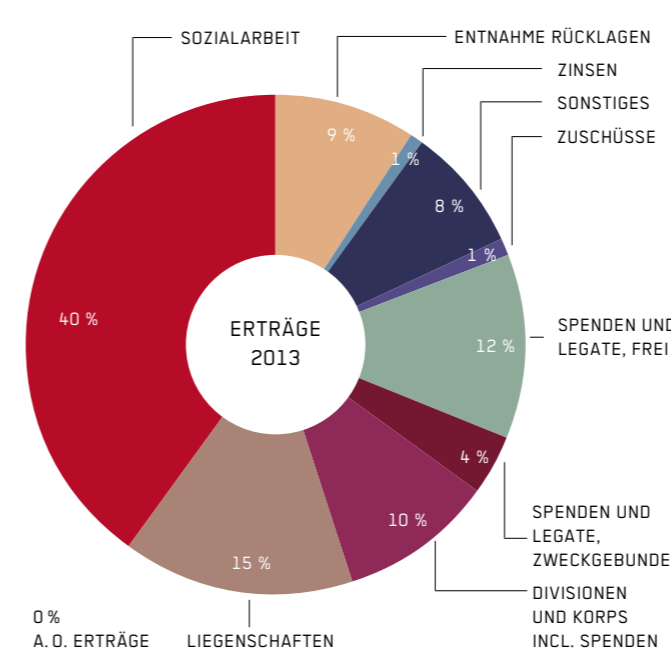
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERLÄUTERUNGEN

Die Heilsarmee erstellt ihre Ertragsrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Die Darstellung für den Jahresbericht beruht auf der zusammengefassten Jahresrechnung der Heilsarmee. Interne Verrechnungsbeträge zwischen den Tätigkeitsbereichen sind nicht mehr enthalten (konsolidierte Zahlen). In der nach Bereichen zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwandsarten (Personalkosten, Abschreibungen etc.) summarisch enthalten. Der Betrieb gewerblicher Art mit seinen Einnahmen und Ausgaben ist jeweils in der Position Sonstiges abgebildet.

HERKUNFT DER ERTRÄGE

Die Erträge der Heilsarmee stammen vor allem aus der Sozialarbeit, der Arbeit der Gemeinden, der Vermögensverwaltung (Liegenschaften) sowie den Einnahmen aus Spenden und Legaten. Die Gesamterträge aus Spenden und Legaten sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 2.745 gesunken. Dies ist auf einmalige Großspenden im Vorjahr zurückzuführen. Die Spenden der Divisionen und Korps (T€ 1.319) werden unter den Einnahmen der Divisionen und Gemeinden ausgewiesen. Die Sozialarbeit wird vor allem über Leistungserlöse finanziert. Die Einnahmen aus Liegenschaften beinhalten sowohl Mieterträge von Dritten als auch von Einrichtungen in Tochtergesellschaften, denen die Gebäude für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Zuschüsse erhielt die Heilsarmee im Jahr 2013 von der weltweiten Heilsarmee für die Arbeit in den neuen Bundesländern sowie in Polen und Litauen. Die sonstigen Erträge beinhalten den Saldo der Einstellung und Entnahmen der zweckgebundenen Legate. Im Geschäftsjahr wurde mehr entnommen als eingestellt werden konnte (T€ 443). Die Legate werden je nach Bedarf für den in der jeweiligen Verfügung genannten Zweck eingesetzt. Des Weiteren setzen sich die sonstigen Erlöse hauptsächlich zusammen aus Einnahmen aus Verwaltungsabgaben und sonstigen Erstattungen (T€ 319), Einnahmen des Betriebes gewerblicher Art (T€ 455), Auflösungen von Rückstellungen (T€ 217, hier wurde ein Rechtsstreit zugunsten der Heilsarmee entschieden), Erträgen aus Konferenzen und Freizeiten (T€ 161), den Erträgen aus Auflösungen von Sonderposten (T€ 66), sonstigen Erträgen der Hausverwaltungen (T€ 64), den Erträgen der Handelsabteilung (T€ 28), den Einnahmen aus dem Verkauf von Veröffentlichungen (T€ 12), Versicherungserstattungen (T€ 26), Erträgen des Suchdienstes der Heilsarmee, sonstigen Erstattungen, periodenfremden Erträgen sowie Erträgen aus Währungsdifferenzen. Aus den Rücklagen wurden Mittel entnommen für laufende Projekte (T€ 1.790), für Instandhaltung (T€ 295) sowie für soziale Einrichtungen (T€ 70).



AUFWENDUNGEN

Die Aufwendungen fallen im Wesentlichen an für die Sozialarbeit der Heilsarmee, für die Arbeit in den Divisionen und Heilsarmee-Gemeinden (Korps) sowie für die Liegenschaften. Zweckgebundene Spenden werden innerhalb der steuerlichen Frist weitergeleitet bzw. für die entsprechenden Projekte verwendet. Die zweckgebundenen Legate werden zentral im Hauptquartier der Heilsarmee verwaltet und dem Verwendungszweck nach Bedarf zugeführt. Nicht verwendete Mittel werden als Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Legaten ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand für die Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem Personalaufwand für die verschiedenen Projektbereiche sowie zentrale Aufgaben (T€ 2.031), Abschreibungen (T€ 123), den Kosten für die Prüfung des Jahresabschlusses (T€ 97), Beiträgen, Aufwendungen für Reisen und Pkw (T€ 124), Abgaben, Versicherungen und Gebühren (T€ 58),) sowie EDV-Kosten (T€ 42), Leasinggebühren (T€ 46), Kosten für externe Revisionen (T€ 37), Beratungskosten (T€ 28), Kosten der Buchführung (T€ 39), Porto und Zoll (T€ 30) etc. Der Anstieg zum Vorjahr in Höhe von T€ 277 beruht zum Großteil auf dem Anstieg der Personalkosten in Höhe von T€ 150, da zentrale Tätigkeitsbereiche personell aufgestockt wurden. Die Abschreibungen stiegen um T€ 45 aufgrund von Investitionen. Die PKW- und Reisekosten stiegen um T€ 16, die EDV-Kosten um T€ 18. Für eine Weiterentwicklung des Rechnungswesens und der Kostenrechnung fielen zusätzliche Beraterkosten an. Die Kosten für die externe Revision stiegen aufgrund der Größe der im Geschäftsjahr geprüften Einrichtungen und einem Kostenanstieg aufgrund der Preisentwicklung bei den Sachkosten.

Die Bruttogehälter der dreizehn hauptamtlichen Organmitglieder belaufen sich auf insgesamt T€ 393. Ein Organmitglied war bis zum 30.06.2013 im Amt, ein zweites ab dem 01.07.2013, die Gehälter wurden jeweils anteilig berücksichtigt. Zuschüsse wurden gezahlt zur Unterstützung der Gemeinden sowie für die Arbeit der Heilsarmee in Litauen und Polen. Die sonstigen Aufwendungen beinhalten u. a. die Aufwendungen des Betriebes gewerblicher Art (T€ 549), Forderungsverluste (T€ 150), sonstigen Personalaufwand (T€ 107), die Einstellung in Verbindlichkeiten aus Patenschaften und zweckgebundenen Spenden (T€ 96), periodenfremde Aufwendungen (T€ 62), die Aufwendungen der internen Beschaffungsstelle HAVA (T€ 24), Fachzeitschriften und Bücher sowie Aufwendungen für angemieteten Wohnraum etc. Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung setzen sich zusammen aus den Ausgaben für Fundraising und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (T€ 724), den Kosten für die verschiedenen Veröffentlichungen der Heilsarmee (T€ 145), den Aufwendungen für Konferenzen, Tagungen, Freizeiten und sonstige Veranstaltungen (T€ 247), Ausbildungskosten sowie dem Personalaufwand im Bereich Ausbildung (T€ 79).

Die Rücklagen wurden aufgestockt für verschiedenen Projektbereiche (T€ 186) sowie Instandhaltung (T€ 295).

Der Jahresfehlbetrag 2013 in Höhe von € 687,03 wird mit dem Gewinnvortrag von € 3.419,91€ verrechnet und auf neue Rechnung vorgetragen.

ZUSAMMENGEFASSTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 01.01.-31.12.2013

	2013 in €	2012 in €
Sozialarbeit	9.501.521,20	8.785.507,40
Liegenschaften	3.460.234,19	3.044.814,22
Divisionen und Korps incl. Spenden	2.336.950,54	2.669.673,52
a. o. Erträge	0,00	0,00
Spenden, Legate, Stiftungen, zweckgebunden	994.178,97	1.031.422,32
Spenden, Legate, Stiftungen, frei	2.811.163,48	5.518.617,12
Zuschüsse	346.631,93	685.111,34
Sonstiges	1.873.314,64	1.242.560,20
Zinsen	315.245,45	335.680,17
Entnahme Rücklagen	2.085.431,69	914.653,25
Summe der Erträge	23.724.672,09	24.228.039,54
Sozialarbeit	9.015.186,88	8.313.270,14
Liegenschaften	4.272.125,82	3.870.129,22
Divisionen und Korps	3.405.115,03	3.440.523,11
weitergel. Spenden und Legate, zweckgeb.	801.188,58	403.213,55
a. o. Aufwand	0,00	418.838,26
Verwaltung	2.652.027,63	2.374.989,41
Zuschüsse	391.907,94	412.610,75
Sonstiges	1.135.854,81	976.163,14
Zinsen	375.660,95	409.557,10
Einstellung Rücklagen	480.861,96	2.486.434,07
Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung	1.195.429,52	1.121.615,65
Summe der Aufwendungen	23.725.359,12	24.227.344,4
Jahresüberschuss	-687,03	695,14
Gewinnvortrag	3.419,91	2.724,77
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust THQ	2.732,88	3.419,91

AUSGEWÄHLTE EINNAHMEN
NACH HERKUNFT (IN €)

	2013 in €	2012 in €
Spenden	3.212.928,73	5.335.203,26
Legate	280.196,79	881.710,35
Stiftungen	273.176,93	284.175,83
Bußgelder	39.040,00	48.950,00
	3.805.342,45	6.550.039,44
Spenden der Divisionen und Korps	1.319.364,63	1.374.467,27
Summe	5.124.707,08	7.924.506,71

DIE SPARTENRECHNUNG

Die Spartenrechnung gliedert die Kosten- und Leistungsrechnung der Heilsarmee nach Tätigkeitsbereichen auf. Das ihr zugrunde liegende Konzept ist die detaillierte Kostenrechnung mit Kostenstellenrechnung und weitestgehend direkter und verursachungsgerechter Zuordnung der Kosten. Damit entspricht sie auch den steuerlichen Anforderungen an das Rechnungswesen einer gemeinnützigen Organisation. Der wirtschaftliche Erfolg muss nach folgenden betrieblichen Sphären aufgegliedert werden: ideeller Bereich (unmittelbar: kirchliche Zwecke), Zweckbetriebe (Sozialwerk mit seinen Einrichtungen, Wohlfahrtspflege), Vermögensverwaltung und Betriebe gewerblicher Art. Die Spartenrechnung entspricht dem Abrechnungsmodell des Deutschen Spendenrates, das ab dem Jahr 2013 in der weiterentwickelten neuen Fassung dargestellt wird. Interne Verrechnungen werden im Rahmen der Konsolidierung herausgerechnet. Die Zahlen des Wirtschaftsjahres werden somit auch in der Spartenrechnung netto ausgewiesen und entsprechen der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung, die nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt wird und Grundlage für die externe Berichterstattung ist.

Die Erträge belaufen sich insgesamt auf T€ 20.772 (Vorjahr: 23.296). Der Rückgang in Höhe von 11 % ist überwiegend zurückzuführen auf im Jahr 2012 erhaltene einmalige Großspenden (T€ 3.126).

Mit den in der Sparte „unmittelbare ideelle Tätigkeiten/Projekte“ erzielten Erträgen konnten die Tätigkeitsfelder der Kirche (Evangelisation und Gemeindeförderung, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft und Familie, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a.) sowie die Ausgaben für die Sparten „satzungsgemäße Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit“, „Geschäftsführung/Verwaltung“ sowie „Spendenwerbung“ nicht aus den laufenden Einnahmen finanziert werden. Zur Deckung des Defizites der unmittelbaren und mittelbaren Tätigkeiten des ideellen Bereiches in Höhe von T€ 1.944 wurden den zweckgebundenen Rücklagen T€ 719 entnommen. Aus der freien Rücklage der Vermögensverwaltung wurden 1.000.000 € entnommen.

Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahr 2013 auf insgesamt T€ 1.931 und betragen damit 8,63 % der Gesamtaufwendungen (Vorjahr: 8,11 %). Die zentrale Vertragsgestaltung u. ä.

trägt insgesamt zur Kostensenkung der Körperschaft insgesamt bei. Die Erlöse setzen sich zusammen aus Zuschüssen, Umlagen und sonstigen Erstattungen (T€ 420) sowie sonstigen Erträgen (T€ 256) und Zinsen u. ä. Erträgen (T€ 204). Zuschüsse gingen in der Hauptsache ein für die neuen Bundesländer sowie für die Heilsarmee in Litauen und Polen. In den übrigen Aufwendungen finden sich erstmals ab dem Jahr 2013 auch die übrigen Personalnebenkosten. Daher kommt es hier zu einer Steigerung der sonstigen Kosten, der eine Senkung der Personalkosten gegenübersteht. Für Spendenwerbung wurden im Jahr 2013 T€ 895 (Vorjahr: T€ 890) aufgewendet, der Anteil an den Gesamtkosten beträgt 4,0 % (Vorjahr: 4,1 %). Die Personalkosten stiegen um T€ 71, da aufgrund von Neueinstellungen im Jahr 2012 im Vorjahr für einige Mitarbeiter nur zeitanteilige Personalkosten anfielen. Die Kosten für den Leistungsaufwand im Bereich Spendenwerbung (T€ 658) entfallen in der Hauptsache auf Mailings (T€ 369). Investiert wurden in Spenderkommunikation und in Neuspendergewinnung T€ 223.

Im Sozialwerk konnte im Jahr 2013 Kostendeckung erreicht werden. Der in der Spartenrechnung ausgewiesene Überschuss resultiert zum Teil aus der Konsolidierung der internen Mietkosten, die im Aufwand nicht ausgewiesen werden. In der Vermögensverwaltung der Liegenschaften wurde im Jahr 2013 wie im Vorjahr keine Kostendeckung erreicht. Aufgrund der Konsolidierung der internen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Erträge lediglich die Mieten, die von Dritten gezahlt werden. Mieten von Heilsarmeegemeinden oder Heilsarmeeeinrichtungen werden nicht ausgewiesen und können nicht den in diesen Häusern entstandenen Kosten gegenübergestellt werden.

Für laufende Projekte, für Instandhaltung sowie zur Deckung des Defizites im ideellen Bereich wurden den Rücklagen der Liegenschaftsverwaltung T€ 361 entnommen. Aufgrund von positiven Ergebnissen aus einzelnen Liegenschaften konnten T€ 295 in die Instandhaltungsrücklage eingestellt werden. Aus der freien Rücklage wurden um T€ 1.000 entnommen. Im Betrieb gewerblicher Art, der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte (CFT) „Seehof“, Plön, wurde ein um T€ 15 besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr verschlechterte sich das Gesamtergebnis der Heilsarmee in Deutschland KdöR um T€ 3.178.

SPARTENRECHNUNG 2013

	ERFÜLLUNG SATZUNGSMÄSSIGER ZWECKE/IDEELLER BEREICH										
	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt in €	UNMITTELBARE TÄTIGKEITEN			MITTELBARE TÄTIGKEITEN			Zweckbetriebe (einschl. Geschäftsführung) in €	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten in €	Vermögensverwaltung in €	Betriebe gewerblicher Art in €
		unmittelbare ideelle Tätigkeiten/Projekte *	satzungsmäßige Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit in €	Zwischensumme ideeller Bereich in €	Geschäftsführung/Verwaltung in €	Spendenwerbung in €	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten in €				
Spenden und ähnliche Erträge	5.124.707,08	5.047.303,29	0,00	5.047.303,29	0,00	0,00	0,00	75.928,29	5.123.231,58	1.150,00	325,50
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00		0,00		0,00	0,00
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	9.956.831,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.501.521,20	9.501.521,20		455.310,02
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	6.001,26	6.001,26	0,00	6.001,26	0,00	0,00	0,00	0,00	6.001,26	0,00	0,00
aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonstige betriebliche Erträge	4.860.198,09	352.564,53	50.158,09	402.722,62	675.664,52	2.523,53	678.188,05	165.900,42	1.246.811,09	3.596.715,52	16.671,48
Zwischensumme Erträge	19.947.737,65	5.405.869,08	50.158,09	5.456.027,17	675.664,52	2.523,53	678.188,05	9.743.349,91	15.877.565,13	3.597.865,52	472.307,00
unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	-10.494.226,33	-3.256.592,03	0,00	-3.256.592,03	0,00	0,00	0,00	-7.211.202,93	-10.467.794,96	0,00	-26.431,37
Materialaufwand	-1.575.517,72	-29.788,52	0,00	-29.788,52	0,00	0,00	0,00	-1.545.729,20	-1.575.517,72	0,00	0,00
Personalaufwand	-2.723.813,52	-558.979,37	-180.920,75	-739.900,12	-1.060.134,21	-236.947,59	-1.297.081,80	-142.545,84	-2.179.527,76	-242.026,98	-302.258,78
Zwischensumme Aufwendungen	-14.793.557,57	-3.845.359,92	-180.920,75	-4.026.280,67	-1.060.134,21	-236.947,59	-1.297.081,80	-8.899.477,97	-14.222.840,44	-242.026,98	-328.690,15
Zwischenergebnis 1	5.154.180,08	1.560.509,16	-130.762,66	1.429.746,50	-384.469,69	-234.424,06	-618.893,75	843.871,94	1.654.724,69	3.355.838,54	143.616,85
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	508.914,81	442.791,12	0,00	442.791,12	0,00	0,00	0,00	0,00	442.791,12	59.519,73	6.603,96
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	-95.767,40	-95.767,40	0,00	-95.767,40	0,00	0,00	0,00	0,00	-95.767,40	0,00	0,00
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.642.826,52	-54.613,45	-1.988,77	-56.602,22	-65.080,86	-1.695,38	-66.776,24	-109.295,09	-232.673,55	-1.309.000,59	-101.152,38
sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.465.913,56	-749.212,35	-185.790,62	-935.002,97	-778.702,42	-656.459,70	-1.435.162,12	-85.570,16	-2.455.735,25	-2.777.550,18	-232.628,13
Zwischenergebnis 2	-1.541.412,59	1.103.707,08	-318.542,05	785.165,03	-1.228.252,97	-892.579,14	-2.120.832,11	649.006,69	-686.660,39	-671.192,50	-183.559,70
Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	294.860,11	0,00	0,00	0,00	184.852,20	0,00	184.852,20	47.130,54	231.982,74	62.877,37	0,00
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	20.385,34	0,00	0,00	0,00	18.991,12	0,00	18.991,12	1.394,22	20.385,34	0,00	0,00
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-46,90	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-46,90	-46,90	0,00	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-375.614,05	0,00	0,00	0,00	-27.091,92	0,00	-27.091,92	-700,05	-27.791,97	-328.202,70	-19.619,38
Finanzergebnis	-60.415,50	0,00	0,00	0,00	176.751,40	0,00	176.751,40	47.777,81	224.529,21	-265.325,33	-19.619,38
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.601.828,09	1.103.707,08	-318.542,05	785.165,03	-1.051.501,57	-892.579,14	-1.944.080,71	696.784,50	-462.131,18	-936.517,83	-203.179,08
außerordentliche Erträge	0,00		0,00	0,00			0,00		0,00		
außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00	0,00			0,00		0,00		
außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		0,00	0,00			0,00		0,00		
sonstige Steuern	-3.428,67	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-159,83	-3.268,84
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1.605.256,76	1.103.707,08	-318.542,05	785.165,03	-1.051.501,57	-892.579,14	-1.944.080,71	696.784,50	-462.131,18	-936.677,66	-206.447,92
Gew./Verlustvortrag	3.419,91										
Entnahmen aus RL	2.085.431,69	653.473,97	0,00		0,00	0,00	0,00	70.473,18		1.361.484,54	0,00
Einstellung in RL	-480.861,96	-144.890,70	0,00		0,00	0,00	0,00	-40.764,63		-295.206,63	0,00
Bilanzergebnis	2.732,88	1.612.290,35	-318.542,05	785.165,03	-1.051.501,57	-892.579,14	-1.944.080,71	726.493,05	-462.131,18	129.600,25	-206.447,92

* Tätigkeitsfelder:
Evangelisation und Gemeindeförderung,
Kinder- und Jugendarbeit,
Angebote für Gesellschaft und Familie,
christliche Freizeiten,
Suppenküchen,
Tagestreffs, Kleiderkammern,
Begegnungscafés u. a.

NACHRICHTLICH:

Erträge gesamt (EUR)	20.771.897,91	5.848.660,20	50.158,09	5.898.818,29	879.507,84	2.523,53	882.031,37	9.791.874,67	16.572.724,33	3.720.262,62	478.910,96
Erträge (%)	100,00 %	28,16 %	0,24 %	28,40 %	4,23 %	0,01 %	4,25 %	47,14 %	79,78 %	17,91 %	2,31 %
Aufwendungen gesamt (EUR)	-22.377.154,67	-4.744.953,12	-368.700,14	-5.113.653,26	-1.931.009,41	-895.102,67	-2.826.112,08	-9.095.090,17	-17.034.855,51	-4.656.940,28	-685.358,88
Aufwendungen gesamt (%)	100,00 %	21,20 %	1,65 %	22,85 %	8,63 %	4,00 %	12,63 %	40,64 %	76,13 %	20,81 %	3,06 %
Aufwendungen gesamt (%) Vorjahr	100,00 %	24,04 %	0,49 %	25,01 %	8,11 %	4,10 %	12,21 %	38,59 %	75,81 %	21,42 %	3,25 %

ERLÄUTERUNGEN DER AUFWENDUNGEN FÜR SPENDERINFORMATION UND WERBUNG

	2013 in €	2012 in €
Personalaufwand	-236.947,59	-165.686,56
Abschreibungen	-1.695,38	0,00
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-302,60	-804,98
Veranstaltungen	-316,00	0,00
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-3.859,72	-11.595,04
Reparaturen, Instandhaltung	-654,83	-192,09
EDV-Kosten	-6.074,47	-7.755,14
Werbekosten	-592.960,91	-682.635,03
Publikationen	-893,50	0,00
Verwaltungsaufwand	-23.985,65	-19.827,29
Interne Zuschüsse, Umlagen	-19.407,13	0,00
Übrige Aufwendungen	-8.004,89	-1.370,61
Gesamtaufwand	-895.102,67	-889.866,74

WERBEKOSTEN

	2013 in €	2012 in €
Mailings	-369.482,90	-422.904,25
Freundesbrief „Danke“, „mittendrin“	-149.056,15	-196.565,44
Spenderkommunikation	-33.123,14	-29.209,96
Geldauflagenmarketing	-22.679,52	-22.357,56
Information	-18.619,20	-11.597,82
	-592.960,91	-682.635,03

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN IM BEREICH VERWALTUNG

	2013 in €	2012 in €
Umlagen, Abgaben, Zuschüsse	0,00	0,00
Übrige Erträge	675.664,52	980.467,70
Zinsen u. ä. Erträge	203.843,32	222.241,23
Gesamterträge	879.507,84	1.202.708,93
Satzungsaufwand, Projekte	0,00	0,00
Personalaufwand	-1.060.134,21	-1.187.848,20
Abschreibungen	-65.080,86	-77.996,36
Mieten, Nebenkosten	-49.648,66	-75.423,25
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-54.603,25	-48.719,72
Veranstaltungen	-75.400,44	-27.715,44
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-58.887,59	-26.560,05
Reparaturen, Instandhaltung	-36.402,38	-40.123,27
EDV-Kosten	-33.659,66	-6.541,22
Werbekosten	-19.880,19	-3.447,68
Publikationen	-5.390,45	-3.003,48
Verwaltungsaufwand	-157.586,42	-102.815,18
interne Zuschüsse, Umlagen	-75.563,11	-67.560,26
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-27.091,92	-34.921,49
übrige Aufwendungen	-211.680,27	-59.085,31
Gesamtaufwand	-1.931.009,41	-1.761.760,91
Jahresergebnis	-1.051.501,57	-559.051,98

KONTROLLMECHANISMEN UND ÜBERWACHUNG DER MITTELVERWENDUNG

INTERNES KONTROLLSYSTEM

Unter einem internen Kontrollsystem werden alle Maßnahmen verstanden, die den Zweck haben, das Vermögen zu sichern und die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie die Einhaltung der für die Organisation maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Die Maßnahmen dienen zudem der Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Tätigkeit sowie dazu, Fehler und Manipulationen so weit wie möglich zu verhindern.

Das interne Kontrollsystem der Heilsarmee besteht aus den folgenden Komponenten:

- Arbeitsrichtlinien und Arbeitsanweisungen
- Unterschriften- und Vollmachtenregelungen
- Kosten- und Leistungsrechnung mit Kostenstellenrechnung
- Budgetierung und regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche
- Projektabrechnungen
- Zahlungsrichtlinien
- Anwendung des Vier-Augen-Prinzips
- IT-Sicherheitskonzept
- IT-Bereich am Territorialen Hauptquartier: Zugriffsberechtigungen werden durch differenzierte Zugangsrechte geregelt



- regelmäßige Revisionen in den Einrichtungen der Kirche und im sozialen Bereich
- laufende Kontrolle der Umsetzung der Entscheidungen durch die Aufsichtsorgane der Heilsarmee

EXTERNE KONTROLLEN

- Die konsolidierte Jahresrechnung der „Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts“ wird jedes Jahr unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Für das Jahr 2013 wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.
- Das Hauptquartier der Heilsarmee in Deutschland wird im Durchschnitt alle drei Jahre durch das Internationale Hauptquartier der Heilsarmee in London (IHQ) einer Revision un-

terzogen. Überprüft wird die Einhaltung der internationalen Regeln und Verordnungen der Heilsarmee. Diese Richtlinien umfassen u. a. die zweckbestimmte Verwendung der Spenden, Legate und Treuhandgelder. Die zweckentsprechende Verwendung der Projektmittel, die der Heilsarmee in Deutschland über das IHQ zugewendet werden, ist anhand eines eigenen Berichtswesens dem IHQ laufend nachzuweisen.

- Seit dem Jahr 2006 wird der Heilsarmee in Deutschland KdöR das DZI Spendensiegel regelmäßig zuerkannt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergibt das Siegel nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden nachweisen können.

RISIKEN ERKENNEN, SCHADEN ABWEHREN



Die Heilsarmee in Deutschland beachtet als Körperschaft des öffentlichen Rechts neben den deutschen Regelungen und Vorschriften auch das umfangreiche Kontrollregelwerk der internationalen Heilsarmee. Mit den Kontrollmechanismen sollen bestehende Risiken eingegrenzt werden. Dabei werden die mit der Arbeit verbundenen Risikofelder kontinuierlich verfolgt und analysiert. Es ist das Ziel, Risiken zu erkennen, zu begrenzen, die Risikovorsorge kontinuierlich zu verbessern und im Falle eines Schadenseintritts schnell Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, um die eigene Arbeit nicht zu schwächen oder zu gefährden. Für die Darstellung im Jahresbericht beschränken wir uns dabei auf die folgenden Bereiche:

- Gremienaufsicht
- Risiken aus der operativen Arbeit
- Finanz- und Vermögensrisiken

Die Maßnahmen im Einzelnen sind:

GREMIENAUF SICHT

- Geschäftsordnungen für die verschiedenen Gremien der Körperschaft und detaillierte Arbeitsplatzbeschreibungen für die Führungspositionen
- Alle zwei Wochen Sitzungen des Finanzrates, wöchentliche Sitzung des General Maintenance Board
- Bestätigung der Besetzung der Leitungsgremien durch das Internationale Hauptquartier der Heilsarmee in London.

FINANZ- UND VERMÖGENSMANAGEMENT

- Konservative Anlagestrategie (festverzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität), Anlagerichtlinie, Anteil an Aktien höchstens 5 %

- Zentrales Cash-Management für alle Einrichtungen der Heilsarmee, Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, Bildung von Rücklagen
- Finanzierung von Gebäudeinvestitionen nur mit einem Eigenkapitalanteil von mindestens 60 % und sicherem Kapitalrückfluss, langfristige Zinsvereinbarungen
- Liegenschaften: Projektmanagement, Sanierungsstrategie, Instandhaltungsplanung, Energiekonzepte, externe Gutachter, wirtschaftliche Hausverwaltung
- Strikte Beachtung des Spendenrechts und der Treuhandgelder und Spenden, Verwendung der Mittel im Sinne der Geldgeber. Treuhandkonten, über die nur nach bestimmungsgemäßer Verwendung und Satzung verfügt werden darf

OPERATIVE ARBEIT

- Ergebnisplanung für jede Einrichtung, Soll-Ist-Vergleiche, Prognosen, bedarfsorientierte Konzepte, Transparenz über alle Ergebnisse und Entwicklungen, aktive Ergebnisgestaltung, jährliche Gespräche über Zielvereinbarung mit den jeweiligen Heilsarmee-Gemeinden (Korps) oder Einrichtungen
- Monatsabschlüsse, Controlling, regelmäßiges Berichtswesen, Prüfung durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Organisatorische verbindliche Regelungen, Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen, die von allen Mitarbeitern eingesehen werden können
- Funktionstrennung, 4-Augen-Prinzip bei Zahlungen, regelmäßige Revisionen
- Spesen- und Kostenrichtlinien, deren Einhaltung durch die interne Verwaltung und die regelmäßige Revision überwacht werden
- Keine Vermietung oder Verkauf von Mitglieder- oder Spenderadressen
- Keine Kreditfinanzierung von laufenden Ausgaben

GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG DER HEILSARMEE DEUTSCHLAND



STIFTEN – AUS LIEBE ZUM NÄCHSTEN

Ausgestattet mit einem Vermögen von 50.000 € wurde die Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland am 30. Januar 2003 von der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, als rechtsfähige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Köln gegründet. Das Stiftungsvermögen hat sich auf rund 3,0 Mio. € in 2013 erhöht. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke, insbesondere durch die Förderung der Alten- und Jugendarbeit, des Wohlfahrtswesens und der Entwicklungshilfe, die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und die Förderung der Bildung und Erziehung. Der Zweck der Stiftung wird vorrangig durch die Förderung der Heilsarmee in Deutschland und ihrer Arbeitszweige verwirklicht.

Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Das Kuratorium entscheidet über die Grundsätze der Stiftungsarbeit und berät und überwacht den Vorstand. Der Vorstand der Stiftung führt die Geschäfte und verwaltet die Stiftung im Rahmen des Stiftungsgesetzes und der Satzung.

ZIELE DER STIFTUNG

Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital wird die Arbeit der Heilsarmee in ihren vielfältigen Ausprägungen unterstützt. Darüber werden Überschüsse aus dem Stiftungskapital, das für einen definierten Zweck an die Stiftung gegeben wurde, gezielt für diesen bestimmten Arbeitsbereich, eine Gemeinde, eine soziale Einrichtung oder eine bestimmte Region eingesetzt.

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Gemeinschaftsstiftung kann von Privatpersonen, Unternehmen, Organisationen oder auch anderen Stiftungen im Rahmen der Zwecke der Gemeinschaftsstiftung gefördert werden. Zu den Unterstützungsformen zählen Treuhandstiftungen, Zustiftungen und Stiftungsfonds ebenso wie Spenden.

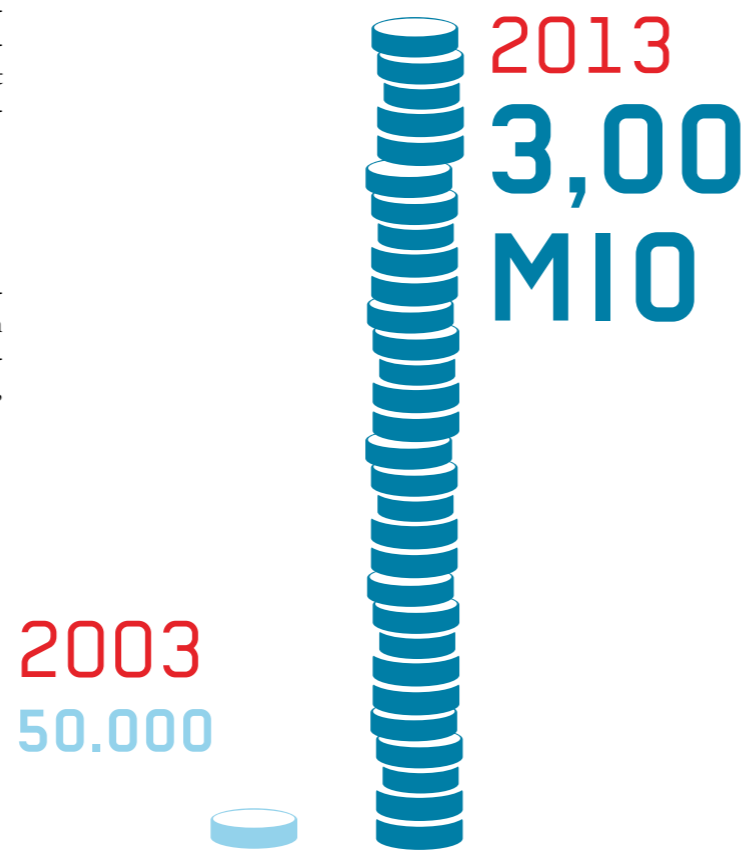
WARUM STIFTEN?

Tätige Nächstenliebe braucht eine solide Basis. Das Vermögen der Stiftung wird erhalten und so angelegt, dass es sich vermehrt. Aus den Erträgen dieses Vermögens wird dann unser christlicher Dienst am Nächsten finanziert.

WELCHE VORTEILE HAT DER STIFTER?

Zunächst einmal sind Zustiftungen steuerlich absetzbar. Zusätzlich zu Spenden, die in Höhe von 20 Prozent der Gesamteinkünfte absetzbar sind, können Zustiftungen in den Vermögensstock der Stiftung bis zu einer Million Euro innerhalb von zehn Jahren geltend gemacht werden. Gemeinsam veranlagte Ehegatten erhalten diesen Abzugsbetrag seit dem Jahr 2013 zweimal. Doch viel wichtiger ist die tätige Umsetzung des christlichen Gebots der Nächstenliebe. Durch eine Stiftung können Sie langfristig und nachhaltig Gutes tun, indem Sie wohltätiges Handeln unterstützen.

STIFTUNGSVERMÖGEN



QUALITÄTSSTANDARDS UND SELBSTVERPFLICHTUNGEN



Die Heilsarmee in Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Aufgrund dieses Rechtsstatus ist die steuerbegünstigte Zweckverfolgung der Heilsarmee in Deutschland anerkannt und die Heilsarmee benötigt daher keinen Freistellungsbescheid eines Finanzamtes, um ihre Gemeinnützigkeit zu belegen.

Für die Heilsarmee ist es selbstverständlich, sich verschiedenen Qualitätsstandards zu unterwerfen und dies auch regelmäßig prüfen zu lassen.

Ziel ist das Erreichen größtmöglicher Transparenz und damit die Gewährleistung einer hohen Sicherheit für den verantwortungsvollen Umgang mit Spenden.



DIE HEILSARMEE IST MITGLIED IM VEREIN DEUTSCHER SPENDENRAT:

Zur Erreichung größerer Transparenz und damit zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichten sich die Mitglieder des Deutschen Spendenrates e.V. zur Einhaltung des geltenden Rechts und darüber hinaus zur Beachtung der in der Selbstverpflichtung des Deutschen Spendenrates e.V. benannten Regeln:

- Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.
- Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
- Wir verpflichten uns, allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten.
- Wir werden den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen unterlassen und die aktuellen datenschutzrechtlichen Bestimmungen beachten.
- Gesetzliche Regeln zum Umgang mit Spenden finden Berücksichtigung; auch Zuwendungen in Form von Beiträgen, Zuschüssen und Subventionen werden nur im Sinne der Zuwendungsgeber verwendet.

- Die Auswahl der geeigneten Instrumente für die Werbung von Mitgliedern und Spenden und ihr Einsatz erfolgt sorgfältig und verantwortungsbewusst.

- Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses und Lageberichtes sowie unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer (IdW) e. V. Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.

- Spätestens bis zum 30.9. des Folgejahres stellen wir einen für die Öffentlichkeit bestimmten aussagefähigen Bericht fertig.



DIE HEILSARMEE WURDE FÜR QUALITATIV HOCHWERTIGE BERICHTERSTATTUNG AUSGEZEICHNET:

In Deutschland gibt es – im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern – keine verbindlichen Regeln für die Berichterstattung von Spendenorganisationen. Die Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers AG (PwC) gibt mit der Verleihung des Transparenzpreises für den besten Jahresbericht seit 2005 eine Orientierungshilfe und will auf diese Weise zur Verbesserung der Informationspolitik beitragen. Bewertungsgrundlage ist ein Kriterienkatalog, den PwC gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Rechnungslegung und Prüfung an der Georg-August-Universität Göttingen entwickelt und kontinuierlich aktualisiert hat. Der Kriterienkatalog ist im Portal von PwC für alle Interessenten einsehbar.

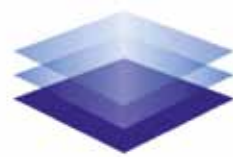
Im Rahmen des Transparenzpreises 2012 wurde die Heilsarmee in Deutschland erneut für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet. Die Heilsarmee erreichte 91% der maximal erreichbaren Punktzahl und gehört damit zu den 20 Organisationen, die eine Spitzenbewertung von über 90% erzielten. Als vorbildlich eingestuft wurde die Heilsarmee für Darstellung der allgemeinen Angaben (100 Punkte). Im Themenbereich Governance gilt die Heilsarmee als Beispiel gebend (98 Punkte), für die Verfügbarkeit und den Kommunikationswert der Berichterstattung erhielt die Heilsarmee 100 Punkte, die finanzielle Berichterstattung wurde mit 94 Punkten bewertet.



DER HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND IST SEIT 2006 DAS DZI SPENDEN-SIEGEL REGELMÄSSIG ZUERKANNT WORDEN:

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass die Heilsarmee mit den ihr anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Das bedeutet:

- wahre, klare, sachliche und offene Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- wirtschaftliche, sparsame und wirksame Verwendung der Spenden
- satzungsgemäßer und nachprüfbarer Einsatz von Mitteln
- aussagekräftige und geprüfte Rechnungslegung unter Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften
- leistungsfähige, wirksame Leitung und Aufsicht
- angemessene Vergütung
- Offenlegung der Arbeit, Strukturen und Finanzierung



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

DIE HEILSARMEE FÖRDERT EINE TRANSPARENTE ZIVILGESELLSCHAFT:

Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und verpflichtet sich, nach einem bestimmten Format offenzulegen, welche Ziele verfolgt werden, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Dieser Selbstverpflichtung kommt die Heilsarmee in Deutschland nach.

DIE HEILSARMEE

Territoriales Hauptquartier
Abteilung Kommunikation und Marketing
Salierring 23-27
50677 Köln
info@heilsarmee.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX

